download unter www.zobodat.at

Normaler Jahresverlauf von Temperatur und Niederschlag in Deutschland.

Von Wilh. Naegler, Assistent der Sächs. Landeswetterwarte in Dresden.

Es bedarf wohl kaum des Hinweises, daß kein Vorgang auf die menschlichen Lebens- und Berufsverhältnisse einen so unmittelbaren und allgemeinen Einfluß hat als die Witterungserscheinungen. Wer sich jedoch etwas eingehender mit Wetterkunde befaßt hat, weiß nur zu gut, daß unsere Kenntnisse über den Zusammenhang der Witterungsvorgänge teilweise noch recht mangelhaft sind, und daß es noch langer, mühevoller Arbeit auf diesem Gebiete bedarf. Andrerseits muß anerkannt werden, daß die Meteorologie in dem letzten Menschenalter einen gewaltigen Aufschwung genommen hat, und daß es uns heute möglich ist, das Wetter des morgigen Tages mit großer Sicherheit vorauszusagen. Etwas anders verhält es sich mit der Vorbestimmung des Witterungscharakters auf längere Zeit, eines Monats, einer Jahreszeit. Zwar sind auch für so weitgehende Fristen schon wertvolle Anhaltspunkte aufgefunden, doch sind die Ergebnisse noch zu wenig geklärt, um hierauf brauchbare Wettervorhersagen auf längere Zeit gründen zu können.

Der Zweck vorliegender Betrachtungen soll nun auch nicht der sein, sich mit der Wettervorhersage als solcher zu befassen, sondern es sollen vielmehr die auf Grund langjähriger Beobachtungen für die einzelnen Monate im Durchschnitt sich ergebenden Witterungszustände erörtert und in übersichtlicher Form zusammengestellt werden, wie dies in nebenstehender Tabelle geschehen, bisher aber von keiner Seite erfolgt ist. Auf diese Weise ist es jedermann ermöglicht, sich mit dem normalen Eintritt der wichtigsten Witterungsmerkmale ein für allemale vertraut zu machen und darnach seine Einrichtungen zu treffen. Zu diesem Zwecke erschienen mir die beiden wichtigsten meterologischen Elemente Temperatur und Niederschlag am geeignetsten. Die Angaben beziehen sich auf das Gebiet Deutschlands.

Temperatur. Als kältester Monat ist der Januar anzusehen,

Tabelle zu „Normaler Jahresverlauf von Temperatur und Niederschlag in Deutschland“.

Entworfen von Wilh. Naegler, Assistent der Sächs. Landeswetterwarte in Dresden.

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Temperatur	Kältester Monat. In der Regel zwei durch Tauwetter getrennte Frostperioden. Hauptfrostperiode in 2. Monatshälfte.	Zweitkältetser, u. 1/9 aller Jahre sogar kältester Monat. Vereinzelt schöne, warme Tage.	Die ersten Wärmepe-rioden treten auf. Märzkälte gewöhnlich um Mitte des Monats.	Vom April zum Mai größter Temperaturanstieg.	Kälterückfälle (Eintritt unbestimmt). In der Regel gehen sehr warme Tage vorher. Im Juni „Schafkälte“ genannt,	eine in Norddeutschland alljährlich wiederkehrende Erscheinung, wenngleich nicht an ein u. demselb. Orte, desgleichen i. d. höher. Lage, d. mitteldtsch. Berglandes.	Wärmster Monat. Maximum in zweiter Monatshälfte. Frostfreie	Mitte August heiße Sommerszeit der guten Jahre gewöhnlich vorbei. Monate!	„Altweibersommer“, Periode klarer, sonniger Tage. Erste Winteranzeichen: Tage starken Temperaturrückganges, Reifbildungen. Letzterer ist in zweiter Monatshälfte.	Vom Oktober zu November stärkster Temperaturfall. Die ersten stärkeren Nachtfröste.	Neblig und naßkalt. Mitunt. Wärmerückfälle (analog den Kälterückfällen im Mai und Juni).	In zweiter Monatshälfte in der Regel Eintritt des eigentlichen Winters. Charakteristisch: Frostperiode bei trübem Himmel und östlichen Winden.
	Tiefster Stand der Niederschläge	Langsam ansteigend bis zum Mittel im Mai				Größte Regenhöhe		Langsames, dann rasches Sinken zum Mittel		und unter dasselbe	geringe Steigung über d. Mittel	dann wieder Senkung
Niederschlag		Hauptschneemonat.	Größte Regenwahrscheinlichkeit für Nord- und Mitteldeutschland. „Aprilwetter“, häufiger Wechsel von Regen-, Schnee- u. Graupelschauer und Sonnenschein	Die ersten Sommergewitter.	Sekundär-Maximum der Regenwahrscheinlichkeit für Norddeutschland. Geringste Wahrscheinlichkeit für Hochwasser	Größte Regenwahrscheinlichkeit f. Süddeutschland. Erste Monatshälfte Hauptmaximum der Sommergewitter.	Ende Juli, Anfang August zweites Maximum der Sommergewitter. Schneefreie Monate!		Geringste Regenwahrscheinlichkeit für Süddeutschland. Der starke Temperaturrückgang meist mit Landregen verbunden.	Mittel- und Norddeutschland. Geringe Regenmengen, Trockenperioden. Die ersten Schneefälle i. d. höheren Lagen. Geringste Wahrscheinlichkeit für Hochwasser.	Der erste Schnee für das ebene Deutschland.	Vor Weihnachten sehr starke Schneefälle selten.

download unter www.zobodat.at

jedoch beansprucht dieses Vorrecht durchschnittlich in jedem dritten Jahre der Februar. In der Regel hat der Januar zwei durch Tauwetter getrennte Frostperioden aufzuweisen, und zwar liegt die Hauptfrostperiode in der zweiten Monatshälfte. Es ist jedoch eine auffällige Erscheinung, daß die absolut tiefsten Kältegrade nicht der Januar, sondern den Dezember und Februar bevorzugen. Nachdem in letzterem Monat gewöhnlich schon vereinzelt schöne, warme Tage aufgetreten sind, bringt der März die ersten Wärmeperioden und vermag unter Umständen schon verhältnismäßig hohe Temperaturen zu zeitigen. Besonders charakteristisch ist die meist um Mitte des Monats auftretende Märzkälte, eine dem Landwirt von jeher wohlvertraute Tatsache. Der mit zunehmender Jahreszeit wachsende Temperaturanstieg ist vom April zum Mai am größten. Der Eintritt der berüchtigten Kälterückfälle fällt nicht immer mit den Eisheiligen (11.—14. Mai) zusammen, gewöhnlich gehen aber sehr warme Tage voraus, ein Umstand, der für die in der ersten Entwicklung begriffenen Vegetation gerade so verhängnisvoll ist. Intensiver, für die Vegetation aber weniger gefährlich, ist der Kälterückfall um Mitte Juni, die sogenannte Schafkälte. Sie ist eine in Norddeutschland alljährlich wiederkehrende Erscheinung, wenn auch nicht an ein und demselben Orte, desgleichen in den höheren Lagen des mitteldeutschen Berglandes. Als wärmster Monat des Jahres folgt der Juli, und zwar liegt die Periode größter Wärme in der zweiten Hälfte. Mitte August ist die heiße Sommerszeit der guten Jahre gewöhnlich vorbei. Diese beiden Monate gelten im großen und ganzen auch als frostfrei, aber schon im September können die ersten leichten Nachtfröste vorkommen, und zwar stellen sie sich merkwürdigerweise mit Vorliebe um den Herbstanfang ein. Ein weiteres Merkmal für den September und Übergang zum Oktober bildet die unter dem Namen „Altweibersommer" bekannte Periode schöner, sonniger Tage. Von Oktober zum November ist dann der stärkste Temperaturfall zu verzeichnen. Nebliges, naßkaltes Wetter ist um diese Jahreszeit vorherrschend. Allerdings finden oft auch ausgeprägte Wärmerückfälle statt, analog den Kälterückfällen im Mai und Juni. Nach etlichen Vorstößen tritt in der zweiten Dezemberhälfte endlich der eigentliche Winter ein, wobei der hier einsetzenden Frostperiode eigentümlich ist, daß sie bei trübem Himmel und östlichen Winden verläuft.

download unter www.zobodat.at

Niederschlag. Sein jährlicher Verlauf beginnt mit dem tiefsten Stande im Januar. Von Februar ab findet ein langsames Ansteigen bis zum Mittel im Mai statt. Juni und Juli haben die größte Regenhöhe aufzuweisen, wonach ein langsames, dann rasches Sinken zum Mittel im September erfolgt. Jm Oktober hält sich der Niederschlag unter dem Mittel, um im November wieder etwas über dasselbe zu steigen. Erst im Dezember tritt wieder Senkung ein.

Während der Januar sich durch die größte Kälte auszeichnet, bringt der Februar in der Regel den meisten Schnee. Im März und April gehen die Niederschläge vielfach als Regen-, Schnee- und Graupelschauer nieder und erzeugen im Wechsel mit Sonnenschein das sogenannte „Aprilwetter". Zugleich besteht im März für Nord- und Mitteldeutschland die größte Wahrscheinlichkeit des Eintretens von Niederschlägen, während im April bereits mit den ersten Sommergewittern zu rechnen ist. Im Mai haben wir eine sekundäres Maximum der Regenwahrscheinlichkeit für Norddeutschland, dagegen ist allenthalben die geringste Wahrscheinlichkeit für Hochwasser vorhanden. Juni und Juli bringen für Süddeutschland die größte Regenwahrscheinlichkeit. Was die Gewitter betrifft, so fällt das Hauptmaximum in die erste Junihälfte, während Ende Juli, Anfang August ein zweites, weniger intensives Maximum zu erwarten ist. Im September besteht für Süddeutschland, im Oktober für Nord- und Mitteldeutschland die geringste Regenwahrscheinlichkeit; dementsprechend neigt letzterer Monat überhaupt zu Trockenperioden und hat neben dem Mai die geringste Wahrscheinlichkeit für Hochwasser. Zu bemerken ist noch, daß der im September oben angedeutete starke Temperaturrückgang häufig mit Landregen verbunden ist. Als schneefrei sind im allgemeinen nur die Monate Juli bis September zu betrachten. Während in den höheren Lagen der erste Schnee im Oktober zu fallen pflegt, ist er für das ebene Deutschland erst im November zu erwarten. Sehr starke Schneefälle treten vor Weihnachten selten auf.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht der Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften in Gera

Jahr/Year: 1914-1924

Band/Volume: 57-67

Autor(en)/Author(s): Nägler [Naegler] Wilhelm

Artikel/Article: Normaler Jahresverlauf von Temperatur und Niederschlag in Deutschland 74-77